

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



Februar 2016

Nr. 678

Großes Herz!

SIEBEN WOCHEN OHNE ENGE
10. FEBRUAR BIS 27. MÄRZ

7 WOCHEN OHNE

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche 2016

edition  chrismon

Wir laden ein zur ökumenischen Fastenaktion 7 WOCHEN OHNE
Näheres finden Sie auf Seite 4

JAHRESTHEMA
FRAUEN GESTALTEN
KIRCHE
S.8-9

ZUM MONATSSPRUCH

Wenn ihr beten wollt und ihr habt einem anderen etwas vorzuwerfen, dann vergebt ihm, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.

Markus 11,25

Das fängt ja gut an... Mein Blick fiel gleich auf die Balkontür, als ich von ein paar freien Tagen über den Jahreswechsel nachhause kam. Sie stand offen. Der Anblick der Wohnung wenig später war nicht schön: Schränke aufgebrochen, alles durchwühlt, ausgeschüttet und zertreten, die wenigen Werte entwendet. In den Stunden, in denen ich versucht habe, die Wohnung wieder bewohnbar zu machen, habe ich ein anderes Verhältnis zu den Rache psalmen bekommen. „Gott, zerbrich ihnen die Zähne im Maul, zerschlage, HERR, das Gebiß der jungen Löwen!... Sie gehen dahin, wie Wachs zerfließt, wie eine Fehlgeburt, die die Sonne nicht sieht... Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Vergeltung sieht...“ (aus Psalm 58) Ich war immer gegen Vergeltung und für vergeben. Aber an jenem Tag wäre ich geplatzt, wenn ich die Einbrecher nicht hätte verfluchen können. Alles zu seiner Zeit? Oder in den richtigen Händen? Der 58. Psalm endet so: „Die Leute werden sagen: Ja, ... Gott ist noch Richter auf Erden.“ Ihm obliegen Vergeltung und Vergebung. Wenn ich über Vergeltung und Vergebung nachdenke, lande ich immer wieder bei den Mönchen von Tibhirine (Algerien), die in den 90er Jahren zu Märtyrern der Versöhnung zwischen Christen und Muslimen wurden. Ihr Prior Christian schrieb*, dass wir in uns selbst graben müssen, um den Weg des Vergebens gehen zu können. Dazu gehöre, sich von dem Bestreben zu lösen, „einen Preis für Gut und Böse zu vergeben...“ An anderer Stelle zitiert er die jüdische Mystikerin Etty Hillesum, die meinte, es könne erst Friede werden, wenn jeder Mensch den Hass in sich verwandeln könne, „vielleicht sogar in Liebe“.

Aber das geht nicht so einfach von gleich auf jetzt. Es ist ein langer Weg und ein geduldig einzuübender Prozess. Das Übungsmittel: das Gebet. Noch einmal Christian: „Wir könnten nicht durchhalten, wenn wir nicht... in unseren Gebeten versuchen würden, uns vom Geist der Gewalt, des Vorurteils und der Ablehnung zu befreien.“ In den Versen vor dem Monatsspruch berichtet Markus von der Tempelreinigung. Es tut mir gut, Jesus wenigstens dieses eine Mal auch in Rage zu sehen. Er fegt die Instrumentalisierung von Religion vom Tisch. Ich weiß ja, dass seine Wut auch mich trifft, wenn ich den Einbrechern die Pest an den Hals wünsche. Er möge mir verzeihen... Lese ich da eine Bedingung für Gottes Vergebung? „Vergebt, damit auch euer Vater euch vergibt.“ Vielleicht ist es besser, von „Voraussetzung“ zu sprechen. Wie könnte ich mit Nachsicht rechnen, solange sich an meiner Haltung nichts ändert: Erst wenn ich mich von dem Wunsch verabschiede, Gott möge den Tätern an meiner Stelle die Rippen brechen, werde ich empfänglich für das, was Vergebung bedeutet. Mich hat nur ein Einbruch getroffen, Antoine Leiris hat bei den Anschlägen von Paris seine



Frau verloren. Er schreibt „Meinen Hass bekommt ihr nicht. Freitagabend habt ihr das Leben einer außergewöhnlichen Person geraubt, sie war die Liebe meines Lebens, die Mutter meines Sohnes, aber ihr werdet meinen Hass trotzdem nicht bekommen. ...“ Diese Worte beschämen mich. Und sie führen mich zurück auf den Weg des Friedens.

Elisabeth Kruse

*John W. Kiser, Die Mönche von Tibhirine, München 2002

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

In den Sitzungen blickt der GKR auf Ereignisse des letzten Monats zurück. Es würde den Rahmen sprengen, hier alle Eindrücke von den Veranstaltungen zu nennen. Neu war für die Gemeinde das „Weihnachtsoratorium zum Mitsingen“, das eine sehr positive Resonanz fand, und das sehr fröhliche Adventskranzbinden in der Regie Ehrenamtlicher.

Der GKR hatte Herrn Superintendent Dr. Krug und die Kandidatin für die Pfarrstelle zu Gast. Nach Gespräch, Vorstellung und Auswertung stimmte der GKR einstimmig der Absicht des Konsistoriums zu, Pfarrerin Sonja Albrecht für die 1. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Schlachtensee zu präsentieren. Er äußert keine Vorbehalte. Über die Möglichkeiten, Frau Pfn. Albrecht kennen zu lernen, haben wir seitdem regelmäßig informiert.

Für eine Sanierungsmaßnahme im Haus am Dubrowplatz erhält die Gemeinde vom Kirchenkreis eine maximale Förderung. Der GKR ist darüber sehr zufrieden und dankbar gegenüber denen, die sich dafür eingesetzt haben.

Im Gemeindehaus müssen wir in diesem Jahr das Glasdach über dem Treppenhaus wegen Undichtigkeit reparieren lassen.

Michael Juschka

GEMEINDEVERSAMMLUNG

SONNTAG, 14. FEBRUAR, GEGEN 11.30 UHR

Im Anschluss an den Gottesdienst findet eine Gemeindeversammlung statt. Es wird wieder die Gelegenheit geben, in kleinen Gesprächsforen innerhalb des Kirchrums Anregungen und Wünsche zu äußern und mit anderen Gemeindegliedern themenzentriert zu sprechen. Der Gemeindekirchenrat wird unter anderem über die anstehenden GKR-Wahlen und über den Stand der Kirchentagsvorbereitungen berichten. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

KUNST UND KAFFEE

SONNABEND, 13. FEBRUAR, 11.00 UHR

„Max Beckmann und Berlin“

Die Berlinische Galerie feiert ihr vierzig jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass lenkt sie mit der Ausstellung „Max Beckmann in Berlin“ ein besonderes Augenmerk auf die Rolle der Stadt Berlin im Leben von Max Beckmann. Dieser lebte zwei Mal von 1904 – 1914 und von 1933 bis zur seiner Emigration 1937 in Berlin.

Wir treffen uns um 9.57 Uhr am S -Bhf. Schlachtensee oder um 10.00 Uhr am S-Bhf. Mexikoplatz, fahren mit der S 1 bis zum Anhalter Bahnhof um von dort mit dem Bus M29 bis zur Waldschlösschenbrücke/ Alten Jakobstraße weiterzufahren. Nach der Führung werden wir in einem der umliegenden Kaffees einen Tisch reservieren.

Gemeindemitglieder, die aus finanziellen Gründen Scheu haben an Veranstaltungen von Kunst und Kaffee teilzunehmen werden von der Gemeinde eingeladen. Ansprechpartnerinnen sind Frau Karnetzki und Frau Jeep. Bitte geben Sie uns ein Signal.

Neue Interessenten sind immer herzlich willkommen! Wir bitten um verbindliche (!) Anmeldung wie immer bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com oder bei Frau Christine Jeep. Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

Christine Jeep

BUSS - UND BETTAG 2015

Die Erfahrungen der letzten sieben Jahre sollten sich auch 2015 bestätigen: Sehr viele Schüler/ Schülerinnen, nämlich 120 Mädchen und Jungen der Johannes-Tews-Grundschule, nahmen an dem alljährlich stattfindenden Projekttag in der Gemeinde teil. Ein engagiertes Team fand sich erneut für diese gewaltige Aufgabe. Im Vorfeld des 16. Novembers wurde lange über die richtige Themenwahl diskutiert, so dass wir uns nach vielen arbeitsintensiven Stunden und Rundmails auf einen irischen Segen einigten, der den Kindern einen „Rundumblick“ ihrer eigenen momentanen Befindlichkeit in Bezug auf ihr Leben und andere Menschen eröffnen sollte.

Gott sei vor dir und leite dich

Gott sei hinter dir und stärke dich

Gott sei unter dir und fange dich auf

Gott sei neben dir und schütze dich

Gott sei über dir und segne dich.

KINDERGOTTESDIENST

EIN WEITERES ANGEBOT

Wir hatten im Sommer bei einem Auswertungsfrühstück zur Familienkirche überlegt, ob nicht ein Kindergottesdienst (KiGo), der zum Teil parallel zum Erwachsenengottesdienst stattfindet, neu initiiert werden sollte. Eine Umfrage unter den bislang eingeladenen Familien ergab, dass die Hälfte der Antwortenden einen Kindergottesdienst begrüßen würden. Die Basis, diesen Kindergottesdienst qualifiziert, differenziert und für sowohl kleinste Kinder bis hin zu Vorkonfirmanten attraktiv zu machen, ist personell bislang zwar sehr dünn, dennoch gibt es zum Glück engagierte und sehr erfahrene Familien, die mit Unterstützung der Religionspädagogin Heike Tippelt zunächst ein Mal im Monat einen Kindergottesdienst anbieten wollen.

So laden wir zum Kindergottesdienst am **7. Februar** ein. Nach Orgelvorspiel, Eingangsgesang und Psalm gehen die Kinder für eine gute halbe Stunde in den Gemeindesaal, um dort einen ihnen gemäßen Gottesdienst zu erleben. Zum oder nach dem Abendmahl kehren die Kinder wieder in die Kirche zurück. Von dem, was im KiGo behandelt worden ist, soll die Gemeinde kurz informiert werden.

Wir versuchen mit diesem weiteren Angebot bis zu den Sommerferien Erfahrungen zu sammeln, um zu sehen, wie wir Kinder und Familien vielfältig für gottesdienstliches Leben begeistern können.

Michael Juschka

Fünf verschiedene Stationen, entsprechend der fünf Blickwinkel des Segens, beschäftigten sich kreativ, musisch, spielerisch etc. mit jeweils einer Aussage des Segens. Der Spaß kam wohl nirgendwo zu kurz. Eingerahmt wurden diese Aktionen von einer kleinen Andacht und einem kurzen Anspiel zu Beginn, am Mittag endeten wir mit dem „inszenierten“ Segensspruch, aus allen Richtungen der Kirche gesprochen, sowie Gebet und Vaterunser.

Nicht zu vergessen sind die zwei heiß erwarteten Pausen mit Brezeln, Hotdogs, Müsliriegeln und Gemüse!

Die ausführliche Vorbereitung und engagierte Durchführung, aber auch einige Neuerungen in der Organisation des Beginns und des - in der Vergangenheit oft sehr unruhigen - Endes, waren wohl maßgeblich dafür verantwortlich, dass dieser Buß- und Betttag äußerst diszipliniert und konzentriert verlief.

So blicken alle Mitwirkenden nicht nur zufrieden und ein wenig stolz zurück, sondern auch hoffnungsvoll und gespannt auf den nächsten Buß- und Betttag.

Danke an das Team für geduldige und ruhige Momente, tolle Ideen und tatkräftige Hände, auch im Namen der Schüler und Schülerinnen der Johannes-Tews-Grundschule.

Heike Tippelt



GROSSES HERZ!

SIEBEN WOCHEN OHNE ENGE

„Liebe Mitfastende,

wenn etwas von Herzen kommt, dann geht es meistens ums Ganze: aus vollem Herzen singen, von ganzem Herzen lieben, mit ganzem Herzen bei der Sache sein... Das Herz ist als Organ der Kleinlichkeit nicht geeignet, es lebt die Fülle und die Weite! Und es gibt der Barmherzigkeit ihren Namen. Unser Herz bleibe der offene Ort des Mitmenschlichen. Wenn es sich nicht verhärtet und verschließt, hat es viel Platz für andere. So können wir einander ins Herz schließen, können teilen, gönnen und verzeihen.

Diesem leidenschaftlichen Organ wollen wir in der Fastenzeit unsere Aufmerksamkeit widmen: „Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge“, unter diesem Motto laden wir Sie ein zu entdecken, was Ihr Herz weit macht.“

In ökumenischer Verbundenheit mit unseren katholischen Geschwistern laden wir Sie zu fünf Abenden, jeweils am Donnerstag um 19.30 Uhr zu folgenden Themen und Orten ein:

- 18. Februar:** Altvaterstr. 8, Mein Herz wird weit (Psalm 57,8-12) (Sr. Marianne/C.Trantow)
- 25. Februar:** Matterhornstr. 37/39, Ich lad euch ein (Matthäus 9,9-12) (Pfn E.Kruse)
- 03. März:** Altvaterstr. 8, Hier ist noch Platz (Levitikus 19,33-34) (K.Bräunig, K.Trageheim, M.Schirmann)
- 10. März:** Tewsstr.20, Ist verziehen (Genesis 33,1-10) (Kaplan B.Holl)
- 17. März:** Matterhornstr. 37/39, Es reicht für alle (Matthäus 14,13-21) (Pf. M.Juschka)

*Für die Vorbereitungsgruppe grüßen Sie herzlich
Sr. Marianne Bremer, Pfn Elisabeth Kruse,
Kaplan Bernhard Holl und Pf. Michael Juschka*

HEILIGABEND-KOLLEKTE

BROT FÜR DIE WELT

Bei den sieben Gottesdiensten zu Heiligabend haben wir für das Projekt „Mehr als ein Dach über dem Kopf“ in Sankt Petersburg von Brot für die Welt gesammelt. Wir konnten **9.276,45 €** überweisen und danken ganz herzlich für Ihre Unterstützung!

NEHMT KINDER AUF UND IHR NEHMT MICH AUF

WELTGEBETSTAG AUS KUBA AM 4. MÄRZ

Seit Jahrzehnten fasziniert und polarisiert die Karibikinsel Kuba Menschen auf der ganzen Welt. Im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2016 kommen christliche Frauen aus Kuba zu Wort. Sie erzählen von ihrem Land, ihrem Glauben, ihren Sorgen und Hoffnungen. Das Miteinander der Generationen haben die kubanischen Christinnen ins Zentrum ihres Gottesdienstes gerückt. Der zentrale Lesungstext „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ findet sich im Markusevangelium (Kapitel 10,13-16).

Kinder symbolisieren in dieser Bibelstelle alle Menschen, die im Abseits stehen. Was können wir tun, dass niemand ausgegrenzt wird? Wie schaffen wir es, dass die Generationen gut zusammen leben und dass alle unsere Gesellschaft mitgestalten können? Die Christinnen aus Kuba denken bei diesen Fragen besonders an die persönliche und berufliche Entfaltung der jüngeren Generationen, an den Abbau der Altersarmut und an ein gutes Miteinander von Jung und Alt in den Familien.

Wir feiern mit Geschwistern aus der Region den Weltgebetstag am 4.März in der Kirche Nikolassee, Kirchweg 21 (Anfangszeit wird noch bekannt gegeben).

Herzlich laden wir zur Vorbereitung des Weltgebetstages am Mittwoch 27. 1. um 15 Uhr im Gemeindehaus Nikolassee ein. Interessierte Frauen melden sich bei Frau Dr. Marie-Luise Maske (Tel.: 802 80 02; Email: dr-maske@web.de).



UNSERE HOMEPAGE - WWW.GEMEINDE-SCHLACHTENSEE.DE

Vielleicht ist es dem einen oder anderen Gemeindeglied aufgefallen, dass wir kurz nach Ostern 2015 damit begonnen haben, unsere Gemeinde-Homepage www.gemeinde-schlachtensee.de umzugestalten. Ein Wechsel war nötig geworden, weil das alte System, mit dem wir unseren Internet-Auftritt gestaltet hatten, vom Anbieter aufgekündigt worden war.



Hans-Joachim Schulz

In einem mehrmonatigen Auswahlprozess haben wir uns dann dafür entschieden, das System, das unsere Landeskirche ebenfalls neu einführen wollte, zu benutzen und unsere Homepage umziehen zu lassen. Den technischen Umzug hat Clemens Kabel, Mitglied unseres Gemeindegemeinderats, koordiniert. Unser Gemeindeglied Hans-Joachim Schulz hat ganz früh damit begonnen, sich in die neue Technik einzuarbeiten und die neuen Gestaltungsmöglichkeiten für den inhaltlichen Neustart zu nutzen. Im November sprachen Herr Schulz und Herr Kabel über die Erfahrungen mit dem neuen System und die Überlegungen zur künftigen Gestaltung der Homepage:

Clemens Kabel: „Herr Schulz, die Aktualisierung der Homepage hat Ihnen viel Arbeit gemacht, war die Entscheidung für das neue System richtig?“

Hans-Joachim Schulz: „Ja. Die Arbeit konnte auf drei Personen verteilt werden und war überschaubar. Wichtiger ist ein anderer Aspekt: Bei der Entwicklung des neuen Homepage-Pakets beauftragte die EKBO die Kreativagentur Nordsonne (Berlin) mit der gestalterischen Arbeit und dem neuen Farb- und Schriftkonzept und die Firma DMK (Chemnitz) mit der technischen Realisierung. Einen solchen Aufwand hätte sich unsere Gemeinde zur Modernisierung der Website kaum leisten können. Andererseits ist der Internet-Auftritt der EKBO de facto das Maß, mit dem sich jede Gemeinde-Website messen lassen muss.“

CK: „Wo sehen Sie denn die Hauptvorteile des neuen Systems?“

HJS: „Wir haben jetzt die Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Web-Auftritt, basierend auf dem Redaktionssystem TYPO3 und einem modernen Layout. Durch das sogenannte „Responsive Webdesign“ wird sichergestellt, dass unsere Web-Seiten nicht nur auf PCs und Notebooks, sondern auch auf den kleinen Displays von Smartphones gut aussehen. Für Barrierefreiheit ist ebenfalls gesorgt. Wir sind also auf dem aktuellen Stand der Technik.“

Um Pflege und Weiterentwicklung des Systems kümmert sich die EKBO. Damit haben wir eine Sorge weniger und sind auch für die Zukunft gerüstet. Unser Web-Team kann sich

voll auf die Inhalte konzentrieren.“

CK: „Was bedeutet das für Ihre Arbeit als Redakteur denn ganz konkret?“

HJS: „Als TYPO3-Redakteure können wir über eine grafische Benutzeroberfläche Web-Seiten anlegen und mit Inhalten füllen, ohne wissen zu müssen, was „unter der Motorhaube“ vorgeht, d.h. die Schwelle für Einsteiger ist nicht hoch. Wir haben mittlerweile vier Gemeindeglieder, die in der Lage sind, die Redakteurs-Rolle auszufüllen. Außerdem bildet sich auf Initiative der Öffentlichkeitsbeauftragten der Kirchenkreise Teltow-Zehlendorf und Steglitz allmählich ein Netzwerk von Redakteuren aus den teilnehmenden Gemeinden, die sich mit Tipps und Tricks im Umgang mit dem System gegenseitig unterstützen können.“

CK: „Gibt es denn auch etwas, wo Sie Verbesserungsbedarf sehen?“

HJS: „Ja, ich glaube, dass wir eine Erweiterung in Richtung Intranet gut brauchen könnten. Bei der EKBO werden dahingehende Überlegungen angestellt; ich hoffe, dass wir davon in nicht allzu ferner Zeit profitieren werden.“

CK: „Herr Schulz, unsere Gemeindeseite ist nun wirklich sehr aktuell und schön gestaltet. Die anstehenden Termine sind leicht zu finden, unser Gemeindeblatt kann abgerufen werden, viele Bilder und Beiträge zeigen die Lebendigkeit unserer Gemeinde. Wie wollen Sie da noch etwas verbessern?“

HJS: „Vielen Dank für das Lob. Ich habe den Eindruck, dass der Bekanntheitsgrad der Website innerhalb der Gemeinde höher sein könnte; hoffentlich hilft dieser Artikel etwas. Ein Hinweis im Schaukasten wäre auch gut. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass unser Web-Auftritt enger in die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde integriert und zu einem zweiten Standbein ausgebaut wird. Gemeindeblatt und Website könnten sich ergänzen wie „Spiegel“ und „Spiegel-Online“. Bis dahin möchte ich die Pfarrer, den GKR und alle Gemeindeglieder mit Internet-Zugang ermuntern, das Webteam um Frau Krehnke, Herrn Stoltmann, Sie und mich (web@golch.de), laufend mit Berichtenswertem zu versorgen, damit wir auch zwischen den Erscheinungsterminen des Gemeindeblattes aktualisieren können. Gerne nehmen wir natürlich auch Anregungen aus den Gruppen auf. Ich freue mich auf zahlreiche Vorschläge.“

CK: „Herr Schulz, vielen Dank für das Gespräch.“

SCHLACHTENSEE-BROSCHÜRE

Über die Bekenntnisgemeinde Schlachtensee war bisher nicht viel mehr bekannt, als dass es sieben Hausbibelkreise gab und Hanna Reichmuth eine wichtige Rolle spielte. Dirk Jordan, Mitglied der AG Spurensuche, hat nun die Ergebnisse seiner Recherchen in einer Broschüre veröffentlicht.

Die Broschüre ist im Schlachtenseer Buchhandel oder bei dem Autor selber (schlachtensee@jordandirk.de) für 2 Euro erhältlich.

Dirk Jordan

ERFAHRUNGEN

MIT FLÜCHTLINGEN

Ich berichte von dem Schicksal einer Flüchtlingsfamilie aus Bosnien, die seit August 2014 in einer Flüchtlingsunterkunft in Kladow und ab August 2015 in der Gemeinschaftsunterkunft im Hohentwielsteig lebte. Inzwischen ist sie in ihre Heimat zurückgekehrt, in ein angeblich „herkunftssicheres Land“ – in dem sie allerdings unter schwierigsten Bedingungen und ohne Aussicht auf Arbeit ihr Leben fristen muss.

Ich hatte Elvira, Dominik und die beiden Kinder Valentino und Leo kennengelernt als ich auf der Suche nach Flüchtlingen war, die mir beim Aufbau des Großen Herbsttrödels des Kinderhilfswerks terre des hommes helfen könnten. Ein sehr umgänglicher junger Mitarbeiter vom Wachschatz vermittelt mir das Ehepaar und sie sagten sofort zu. Sie waren umsichtig und sehr hilfsbereit: in Windeseile waren Tische gerückt und aufgestellt, Kleiderständer transportiert, Trödelkisten geschleppt und schwere Bücherkartons zum Aufbau bereitgestellt. Und im Nu war die körperlich schwere Arbeit von zwei gut deutsch sprechenden Menschen bewältigt!

Seitdem waren sie Gäste bei unseren 14tägig stattfindenden Willkommenscafés im Gemeindehaus. Sie motivierten andere Heimbewohner, zu uns zu kommen. Wegen ihres mitfühlenden Umgangs waren sie bei den Heimbewohnern anerkannt. Auch der Heimleitung halfen sie, wo immer Hilfe gebraucht wurde. An 5 Tagen in der Woche bestückten sie in der Zeit von 9.00 - 13:00 Uhr die Waschmaschinen und Trockner für die Heimbewohner, die jeweils nach 2 Stunden die Wäsche schrankfertig wieder abholen konnten. Auch der elfjährige Leo war im Heim und in der Grundschule am Buschgraben ein beliebter Junge. Er war lernwillig, freundlich, zeichnete sich durch gutes Benehmen aus, hatte ein sehr gutes Sozialverhalten und hat viele Freundschaften geknüpft.

Am 8. Dezember klopfen nachts um 5 Uhr mehrere Polizeibeamte im Hohentwielsteig an, - ohne dass zuvor eine Ausweisung in schriftlicher Form erfolgt war - um die Familie zur Ausländerbehörde zu bringen. Dort erhielten sie die Aufforderung, am 15. Dezember um 7 Uhr wieder vorstellig zu werden, um dann sofort ausreisen zu können. In der Zwischenzeit hatte die Familie alles, was sie seit einem Jahr zu ihrem Besitz zählte, über den ZOB nach Bosnien geschickt und Leo in der Schule abgemeldet. In ihrer Unterkunft hatten sie nun kein Zubehör mehr, um die täglichen Mahlzeiten zuzubereiten; sie hatten auch seit Mitte November keine finanzielle Unterstützung vom LaGeSo mehr erhalten.

Am 15. Dezember reiste die Familie per Flugzeug in Polizeibegleitung Richtung Sarajewo aus. Das Flugzeug erhielt wegen Unwetters in Sarajewo keine Landeerlaubnis. Nach Irrflügen über den Kosovo und Albanien landeten sie am 17. Dezember frühmorgens um 4 Uhr wieder in Berlin!

Und nun? Laut amtlichem Schreiben vom Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten wurde jedes Familienmitglied in einer nur auf deutsch abgefassten „Grenzübertrittsbescheinigung“ vom 17. Dezember aufgefordert, das Land zu verlassen – anderenfalls müssten sie am 5. Januar 2016 - mit Flugticket - wieder in der Ausländerbehörde erscheinen. Ein Telefonanruf ergab, dass die Familie auch

per Bus ausreisen könnte. Durch Vermittlung eines freundlichen Sozialarbeiters aus dem Hohentwielsteig wurde der Ausreisetermin für den 2. Januar festgelegt. Am 28. Dezember kauften wir am ZOB Busfahrkarten für 4 Personen (Kostenpunkt 328,20 €) und erschienen am 29. Dezember kurz vor 7 Uhr in der Ausländerbehörde. Nach einer nervenaufreibenden stundenlangen Prozedur erhielt die Familie schließlich unter demütigenden Bedingungen ihre Reisepässe. Am 2. Januar habe ich sie zum Busbahnhof begleitet.

Die Familie lässt alle Menschen in der Gemeinde, die ihnen freundlich begegnet sind und geholfen haben, herzlich grüßen. Ihr besonderer Dank gilt Pfarrer Juschka und seinen Predigten, seiner liebevollen Zuwendung und seinem Zuspruch!

Ich hoffe, die Familie kann eines Tages legal nach Deutschland einreisen, denn aufgrund ihres Fleißes, ihrer Zuverlässigkeit und Belastbarkeit und ihrer guten deutschen Sprachkenntnisse bringen sie gute Voraussetzungen mit, in Deutschland sinnvolle Arbeit zu leisten und sich damit selbst die Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen.

Antje Strauß

Der Beitrag musste aus redaktionellen Gründen gekürzt werden. Wer Interesse an der ungekürzten Fassung hat, kann sie im Gemeindebüro erhalten.

NÄHSTUBE

MITARBEITERINNEN GESUCHT

Seit dem Herbst des vergangenen Jahres werden die Nähstuben in Wannsee und im Mittelhof von Frauen aus den Wohnheimen in Heckeshorn und dem Hohentwielsteig rege besucht. Dank der gespendeten Nähmaschinen und Stoffe, Wolle u.a.m., dank der Frauen, die ehrenamtlich mit viel Engagement und Freude anleiten und begleiten, können wir uns an beiden Orten wöchentlich treffen. Aber manchmal kommen wir auch an unsere Grenzen und wünschen uns eine Verstärkung des Teams.

Wenn Sie mit der Nähmaschine umgehen können und sich zutrauen, diese Kenntnisse weiterzugeben, würden wir uns sehr freuen, Sie kennen zu lernen.

Ebenso freuen wir uns auch weiterhin über funktionsfähige elektrische Nähmaschinen, Stoffe, Wolle und Zubehör.

Karin Putzke, Tel. 803 41 78

Willkommenscafé im Gemeindezentrum

Wir laden herzlich ein

mit Flüchtlingen

bei Kaffee, Tee und Kuchen,
zusammen zu treffen, zu sprechen
und zu spielen

am Sonnabend, 6. und 20. Februar von 15-17 Uhr

WILLKOMMENSKULTUR

BRAUCHT HEINZELMÄNNCHEN



Mitten im Advent machten wir für die in Wannsee untergebrachten unbegleiteten minderjährigen männlichen Flüchtlinge eine Kleidersammelaktion mit Jugendlichen aus Wannsee und Schlachtensee.

Die Unterkunft besteht erst seit einiger Zeit, beherbergt aber bereits über 70 Jugendliche. Kein Wunder also, dass hier alle möglichen Dinge benötigt wurden. Vor allem Dinge, um winterfest die kalte Zeit zu überstehen. Es gab einen Spendenaufruf und schon ging es los. Und wie gespendet wurde: Vom Anorak bis zur Zipfelmütze war alles dabei!

Unsere fleißigen Helfer arbeiteten wie Heinzelmännchen: Am frühen Abend, wenn es dunkel wurde, kamen sie in den Wannseer Jugendkeller – seit einem regionalen Jugendgottesdienst im November kennen einige der Schlachtensee Jugendlichen die Räume der Wannseer und umgekehrt – und dann begann man zu sortieren, zusammen zu legen, zu schleppen, Kisten zu suchen und heranzukarren, Tüten zu befüllen, umzuräumen, aufzuräumen, abzulegen und zu beschriften.

In der Woche vor Weihnachten schließlich transportierten wir in einer fröhlichen Autokolonne stapelweise Kisten zur Unterkunft.

Das war ein Hallo. Hier staunte man nicht schlecht über die Dinge, die wir mitbrachten. Einige Jugendliche stellten sich sofort zu uns. Obgleich die Kommunikation nicht ohne Probleme lief, da viele der Jungen weder deutsch noch englisch sprachen und auch von uns kaum jemand ein Wort auf arabisch oder farsi wusste, konnte immerhin der Sozialarbeiter manches übersetzen und erzählen. So erfuhren wir nebenbei noch einiges über die Zustände in der Unterkunft, das Aufeinandertreffen vieler Kulturen und auch über das Getrennt sein von der Familie.

Den Dank aus der Unterkunft gebe ich gerne an all jene weiter, die gespendet haben. Pünktlich bevor es wirklich sehr kalt wurde, konnten wir die Jungen, die in Wannsee untergekommen sind, mit wohlig-warmer Kleidung ausstatten und dazu beitragen, dass wenigstens für das körperliche Wohl gesorgt ist.

Ein Riesendank gilt auch den Jugendlichen, die sich ehrenamtlich engagiert und Zeit für diese Aktion aufgewendet haben! Ohne sie wäre das nicht möglich gewesen.

Und da sage mal noch einer, im Advent passiere in den Kirchen sowieso nicht viel mehr als die Vorbereitung auf die Weihnachtsgottesdienste...

Übrigens: Nach wie vor werden in der Unterkunft internetfähige Handys benötigt, egal ob alt und „oll“. Da viele der Jugendlichen sich kaum leisten können, mit ihren Familienangehörigen zu telefonieren, läuft die Kommunikation vielfach übers Internet.

Luise Kuhnt

REISE NACH ISRAEL

ES SIND NOCH PLÄTZE FREI IM SOMMER 2016

Liebe Schlachtenseerinnen und Schlachtenseer,

noch können Sie sich anmelden, um mit uns – Menschen aus Schlachtensee und Neu-Westend – in das Heilige Land zu fahren.

Zur Erinnerung: Wir werden vom **19. August** bis **1. September** in Israel unterwegs sein.

Es soll eine generationenübergreifende Reise werden: Familien, Jugendliche, Erwachsene, die miteinander dieses faszinierende und eindrucksvolle Land bereisen.

Galiläa, Nablus und Ramallah, Jerusalem, Wüste, Tel Aviv - Begegnungen mit Israelis und Palästinensern, mit Menschen, die sich gegen Gewalt engagieren und für mehr Gerechtigkeit, - Natur, Orte der Bibel und modernes Israel, Gottesdienste, Wandern, Gemeinschaft – und vieles mehr!

Haben Sie Lust, mitzukommen? Das Reiseprogramm liegt in Kirche und Gemeindebüro aus. Sie finden es auch im Internet unter www.gemeinde-schlachtensee.de.

Haben Sie weitere Fragen oder möchten sich anmelden? Dann schreiben Sie mir: manon.althaus@gmx.de, oder rufen mich an: 47 98 77 77.

Am **Donnerstag, 10. März** wird es um 19:30 Uhr ein Treffen in der Gemeinde Neu-Westend (Eichenallee 53, 14050 Berlin) mit den israelischen Reiseleitern geben, die wegen der ITB in Berlin sind. Alle, die sich bereits angemeldet haben und weitere Interessierte oder Neugierige sind herzlich willkommen!

Ihre Manon Althaus

FRAUEN GESTALTEN KIRCHE

UNSER NEUES JAHRESTHEMA

Ausgangspunkt für die Überlegungen zum Jahresthema 2016 im Gemeindeblatt war die Ausstellung „Frauen der Reformation in Mitteldeutschland“, die vom 10. bis zum 24. Januar in unserer Kirche zu sehen war. Sie gibt einen Einblick in die Lebensumstände der Menschen im 16. Jahrhundert und zeigt das Wirken von Frauen aus verschiedenen sozialen Schichten - von einzelnen, bis heute berühmten und wirkungsvollen Frauen, aber auch von weniger bekannten - den ersten Pfarrfrauen und Frauen in Ordensgemeinschaften.

Der Historiker Prof. Heinz Schilling eröffnete die Ausstellung, am 10. Januar. Er machte in seiner Einführung deutlich, dass viele Parallelen zwischen der Zeit der Reformation und der Gegenwart bestehen: nämlich die Verunsicherung der Gesellschaft

- durch den Wegfall des bis dahin gültigen Ordnungsgefüges,
- durch den Siegeszug neuer Technologien
- und durch die Bedrohung Europas durch den Islam - die Türken belagerten 1529 Wien.

Die Ausstellung ist von vielen Gottesdienstbesuchern und Chormitgliedern, die in der Kirche proben, besichtigt worden. Sie konnte aber auch darüber hinaus besucht werden, weil sich etliche Gemeindeglieder bereit erklärt hatten, an allen Wochentagen Aufsicht zu führen, damit die Kirche geöffnet werden konnte. Dafür herzlichen Dank!

Unserer Idee, ausgehend von diesen Frauen der Reformationszeit das Jahresthema bedeutenden Frauengestalten aus der Geschichte der Kirche zu widmen, begegnete der Einwand, dass es über sie schon viele Bücher gibt und dass sich die Leserinnen und Leser im Internet über sie informieren können. Wir entschieden uns deshalb dafür, nach Frauen aus unserer Zeit, also aus dem 20. und 21. Jahrhundert, Ausschau zu halten, die wichtige Arbeit in der Kirche leisten und die auch die Lebenswirklichkeit der Frauen in der Gegenwart zeigen.

So veränderte sich unser Fokus von „Frauengestalten in der Kirche“ zu „Frauen gestalten Kirche“. Wir beginnen die Reihe mit dem Bericht über ein Gespräch, das Pfn. Elisabeth Kruse am 5. Januar 2016 mit Barbara Eschen, der Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO), führte.

Gisela Krehnke

VON FREIRÄUMEN UND DER BINDUNG ZWISCHEN DIAKONIE UND GEMEINDE

Wir sind uns zuletzt vor einigen Wochen in der Kirche Zum Guten Hirten in Schöneberg begegnet, als dort eine Ausstellung mit 700 von Flüchtlingen bemalten und gefalteten Papierkranichen zu sehen war. Sie machte Photos mit ihrem Handy. Jetzt überreichte sie mir eine Postkarte, auf der der Vogelschwarm vor dem Altar zu sehen ist. Sie hat die Karte für eine Andacht drucken lassen. Das habe ihr gut gefallen, dass hier Diakonie und Gemeinde sichtbar beieinander seien, sie gehörten doch zusammen. Damit ist schon in der Begrüßung ein Grundmotiv des folgenden Gesprächs mit Pfarrerin Barbara Eschen angeklungen.



Barbara Eschen

Als die gebürtige Frankfurterin Mitte der 80er Jahre ins Pfarramt kam, war das Rollenvorbild „Pfarrerin“ noch nicht so etabliert wie heute. Mich interessiert, ob sie das als Chance oder als Erschwernis erlebt hat? Sie hat zwar auch Kommentare gehört wie „Es wäre aber auch schön, wenn der Pfarrer mal vorbeikäme...“, konnte (und wollte) aber aus der Tatsache, dass die Rolle der Pfarrerin mit weniger klaren Erwartungen befrachtet war als die der männlichen Kollegen, ein Mehr an Gestaltungsfreiheit gewinnen. Sie konnte sie aufgrund eines anderen Zugang zu jungen Frauen und Familien z.B. mit der Spielkreisarbeit beginnen, die es seinerzeit noch nicht gab. Freiräume – ein zweites Grundmotiv in unserm Gespräch.

Auf die Spur der Diakonie ist Barbara Eschen zum Einen durch den Kindergarten ihrer Gemeinde in Hagen gekom-

men. Schon während des Vikariats hatte sie Gelegenheit, in einem Kindergarten zu hospitieren und zu lernen, worauf es in einer solchen Einrichtung ankommt. Jetzt musste sie feststellen, dass die pastorale Betreuung einer gemeindeeigenen Kindertagesstätte nicht selbstverständlich war. Sie fand aber doch, dass sie Teil der Gemeinde und die Gemeinde daher sowohl strukturell als auch theologisch verantwortlich dafür sei. Für die Mitarbeiter*innen war das neu (!). Ihr Vertrauen musste und konnte aber durch stete Präsenz und wirkliches Interesse gewonnen werden.

Die zweite Spur in die Diakonie führte über die Diakoniestation, damals ein Verbund von Gemeindegewestern, deren Leiterin zur Hagener Gemeinde gehörte. Die freute sich über das Interesse ihrer Pfarrerin und sorgte dafür, dass sie ins Kuratorium kam und schon bald den Vorsitz übernahm. Damit war ein Lernfeld für Finanz- und Personalfragen erschlossen.

Als sich dann keine Nachfolge für den Chef des Diakonischen Werkes in Hagen fand, der nach sehr erfolgreicher Arbeit die Leitung einer größeren Einrichtung übernahm ist Barbara Eschen dem Ruf an die Spitze dieses Unternehmens mit 500 Mitarbeiter*innen gefolgt. Dass und wie die damals 32-jährige junge Frau die Herausforderung angenommen hat, überfällige und unabwendbare Strukturveränderungen durchzuführen, hat ihr nicht unbedingt Freunde gemacht. Die Mitarbeiter*innen reagierten verunsichert und ableh-

nend. Nicht jede*r kann mit Veränderungen gut umgehen, nicht jede*r begreift, dass sie nicht das Ende sind, sondern manchmal das Überleben sichern. Und so bestand eine weitere Herausforderung darin, in dieser Situation gleichwohl Zuversicht und Hoffnung zu vermitteln. Selbstverständlich hat Barbara Eschen eine Betriebsberatung hinzu gezogen und Supervision in Anspruch genommen, um angemessen urteilen und fundiert agieren zu können. Aber es blieben Fragen und Gewissensnöte. Solidarität hat sie im (überwiegend männlich besetzten) Vorstand gefunden. Geistliche Rückenstärkung hat sie in den Gottesdiensten umliegender Gemeinden gesucht.

„Was ist für Sie Gemeinde?“ wollte ich wissen. Gemeinde könne ganz unterschiedlich sein: Die Ortsgemeinde, die Gruppe in der Telefonseelsorge, die um die Dienste herum geistliches Leben teilt (in der Eschen zeitweilig mitgearbeitet hat), oder eine Einrichtung wie das Diakoniezentrum Hephatha (dessen Direktorin sie nach den Jahren im Diakoniepfarramt wurde). „Auf jeden Fall ist es eine Gruppe, die ich mir nicht ausgesucht habe, kein Freundeskreis. Und die Sammlung um das Wort Gottes gehört konstitutiv dazu.“ Da ist also die Trias aus Koinonia, Liturgia und Diakonia beisammen. Ich frage danach, was „Dienen“ für die Direktorin des Diakonischen Werks bedeutet. Sie antwortet mit dem Hinweis auf die Einsetzung der Diakone in der Apostelgeschichte (Kap. 6). Anlass war ein Konflikt zwischen griechischen und hebräischen Juden um die Versorgung ihrer Witwen. Den Diakonen wird die Aufgabe zugewiesen, zwischen den Konfliktparteien zu vermitteln, sich um Benachteiligte zu kümmern, die soziale Frage zu klären und für einen gerechten Ausgleich der Interessen zu sorgen - sie sind die „Zwischenträger“. Das ist der Auftrag der Diakonie bis heute: Interessensausgleich, Mitgestaltung von Zwischenmenschlichkeit. Dazu gehört die Reflektion der eigenen Rolle. Darauf muss in der derzeitigen Situation mit der großen Zahl ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer*innen neuerlich geachtet werden.

„Wieviel Theologie kommt in einer Führungsposition in der Diakonie vor?“ Einerseits zu wenig, weil es an Zeit mangelt, andererseits prägt sie alles Tun und Entscheiden. Es kommt, so Eschen, nicht auf die Quantität an, sondern auf die Grundhaltung. Das geistliche Leben im Haus in der Paulsenstraße kommt in der wöchentlichen Andacht zum Ausdruck, die reihum von den Mitarbeiter*innen gehalten wird. Von ihrer Vorgängerin hat Barbara Eschen darüber hinaus eine Einrichtung übernommen, die etwas von dem möglich macht, was ihr wichtig ist: einen gemeinsamen Tag am Buß- und Betttag für alle 80 Mitarbeiter*innen. Im vergangenen Jahr ging es um die Suche nach der Seele der Stadt Berlin. Wo bleibt die angesichts gewachsener ökonomischer Zwänge? Den Kosten- und Zeitdruck nennt Eschen eine Crux und wünschte sich mehr Freiräume für Mitarbeiter*innen zur spirituellen und sozialetischen Reflektion. Und dann wünscht sie sich noch, dass die Anerkennung der gemeinnützigen freien Wohlfahrtspflege in ihrer je unterschiedlichen Prägung erhalten und die Diakonie sozial kompetent und kritisch bleibt, und dass sie die befreiende Kraft des Evangeliums darstellen und vermitteln kann - das vor allen Dingen!

Elisabeth Kruse

NEUER CHOR BERLIN

SONNTAG, 14. FEBRUAR, 18 UHR, JOHANNESKIRCHE



PASSIO

Mit Passionsmusik aus unterschiedlichen Jahrhunderten wird der neue Chor Berlin – erstmalig unter der Leitung seines neuen Dirigenten Arndt Henzelmann – den Kreuzweg Christi klanglich ausleuchten.

A-Cappella-Werke u.a. von Gesualdo, Rheinberger, Reger und Sixten spannen den Bogen von der Renaissance bis zur heutigen Zeit.

COLLEGIUM VOCALE BERLIN

SONNTAG, 21. FEBRUAR, 20 UHR

DIE PILGRIME AUF GOLGATHA

Das Collegium Vocale Berlin beginnt das Jahr 2016 mit einem Konzert im **Kammermusiksaal der Philharmonie**. Zur Aufführung kommt das Oratorium Die Pilgrime auf Golgatha von Johann Christoph Friedrich Bach. Dieses Werk beschreibt die Leidensgeschichte Jesu aus einer neuen Perspektive: Pilger haben eine Reise ins Heilige Land unternommen und werden dort von einem Eremiten mit der Passionsgeschichte vertraut gemacht.

Johann Christoph Friedrich Bach war einer der vier komponierenden Söhne Johann Sebastian Bachs. Er erhielt seine Ausbildung an der Leipziger Thomasschule und verbrachte sein Arbeitsleben überwiegend am Bückeburger Hof. Musikwissenschaftler sehen in ihm einen Brückenbauer zwischen dem ausklingenden Barock und der sich herausbildenden Klassik.

Das Konzert findet am 21. Februar um 20 Uhr statt. Karten können Sie unter der Telefonnummer (030) 834 18 76 oder per Email über die Adresse kartenverkauf@chor-berlin-schlachtensee.de bestellen.

*Über ihren Besuch freut sich
Ihr Collegium Vocale Berlin*

Mutter, gelernte Malerin und Lackiererin, mit zwei Kindern (2 und 4 Jahre alt) sucht dringend 2,5 bis 3 Zimmerwohnung. Ebenfalls wird ein zu mietender Abstellraum vorübergehend benötigt. Kontakt: 030-81297885.

KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel
Hegauer Weg 29
14163 Berlin



- Alle Fabrikate
- TÜV, AU
- Kleintransporter
- Inspektionen
- Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

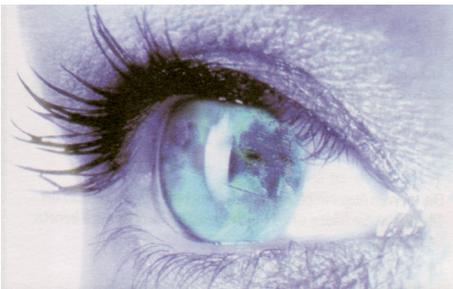
Tel.: 030-802 37 68

Fax: 030-80 49 79 68

GARTENPFLEGE

Hecken-Baum-Obstschnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen

John Tel. + Fax 612 88 022



Praxis für Privatpatienten
u. Selbstbezogler
Sonja Schölzel
FA.f. Augenheilkunde
Breisgauer Str.1, 14129 Berlin
Tel. 030 81054874
Terminvereinbarung erbeten:
Mo.-Fr. 10-12 Uhr



GREVE

Bestattungen



Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee
Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41

SEE PRAXIS

PHYSIOTHERAPIE
JANINA ISENSEE

030/80 90 76 76

www.seepraxis.com
Rolandstraße 4, 14129 Berlin
Mo.- Fr. 8 - 20 Uhr

Hausbesuche, Osteopathische Techniken, Manuelle
Therapie, Krankengymnastik, Massagen, Lymphdrainage,
CMD Behandlung, EMS-Training, Fußreflexzonenmassage

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmén

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmén-berlin.de
www.palmén-berlin.de

LATEIN

professioneller und individueller Sprachunterricht
cornelia.techritz@gmail.com
Tel.: 0151 23820067



MIRKO NEUMANN

Laubenweg 5 Tel. 033731 / 1 56 93
14959 Glau Fax 033731 / 1 06 46

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

**Nette Rentnerin sucht
helle 2-Zi-Whg. in
Zehlendorf oder
Schlachtensee,
ca 45 - 50 qm,
Miete ca 480 Euro,
mit Bad und Balkon
kein Gas
49871250**



ENGEL & VÖLKERS®

Besonderer Service für besondere Kunden!

Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

★★★ Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,
P auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin
☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44
www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik

Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 60 88



- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart

www.zahnarztpraxis-mittag.de

Ich (w, 51, festangestellt) suche
kleine, preisgünstige 1-2-Zi-Wohn.
in S-Bahn-Nähe.
Freue mich über jeden Hinweis
unter bethu64@gmx.de oder
0163 4910061.

RECHTSANWALT UND NOTAR Friedemann von Recklinghausen, Gentz und Partner

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel. 030 400 416 400 Fax 030 400 416 500
recklinghausen@gentznet.de

Spezialist im Erbrecht

Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

BED AND BREAKFAST in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley
Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

Kinderkirche Donnerstag, 11. Februar	Johanneskirche 10.15 Uhr
Abenteuer Kirche Samstag, 27. Februar „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Schattenspiel und Musik	Gemeindezentrum 10.00-12.00 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags Telefon 226 848 33	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.30 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Junge Gemeinde Mittwoch, 10. und 24. Februar	Gemeindezentrum 19.00 Uhr

Chor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84	Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags Telefon 226 848 33	Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr
Gemeindechor dienstags	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Bläserensemble Schlachtensee Proben nach Vereinbarung	
Blechbläsertrio „Nice Try“ Proben freitags Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Posaunenchor Fortgeschrittene mittwochs	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Biblisch-Theologischer Gesprächskreis Dienstag, 23. Februar mit Pf. Michael Juschka	Hubertus 16.00 - 17.15 Uhr
Predigtvorgespräch Dienstag, 9. Februar mit Pf. Michael Juschka	Gemeindezentrum 18.30 Uhr
Fürbittgebet Mittwoch, 10. Februar	Johanneskirche 17.30 Uhr
Mütterkreis <i>Eine Frauengruppe der älteren Generation</i> Donnerstag, 4. Februar „Ungläubiges Staunen über das Christentum“ nach Navid Kermani Donnerstag, 11. Februar Biblische Frauen: „Sarah und Hagar“	Gemeindezentrum 16.00 Uhr
Frauengruppe Montag, 22. Februar Gespräch mit Pfn. Elisabeth Kruse über interreligiösen Dialog und interkulturelle Arbeit im Kirchenkreis Neukölln	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Frauengruppe Blickwechsel Dienstag, 23. Februar	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 24. Februar	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 29. Februar	Hubertus-Krankenhaus 9.00 Uhr
terre des hommes mittwochs	Gemeindezentrum von 10.00 - 12.00 Uhr
Trödelcafé Freitag, 12. Februar	15.00 - 17.00 Uhr
Literarische Teestunde Mittwoch, 24. Februar	Gemeindezentrum 15.00 Uhr
Volkstanzgruppe Donnerstag, 4. + 18. Februar	Gemeindezentrum 19.00 - 21.00 Uhr
Willkommenscafé für Flüchtlinge Sonnabend, 6. + 20. Februar	Gemeindezentrum 15.00 - 17.00 Uhr

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG □

Die Feldenkrais-Methode Bewusstheit durch Bewegung, Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95	Gemeindezentrum
dienstags	10.30 - 11.45 Uhr
mittwochs	14.15 - 15.30 Uhr

MUSIK IN DER JOHANNESKIRCHE

Sonntag | 14. Februar 18 Uhr

PASSIO

der neue chor berlin
singt A-Cappella-Werke von Gesualdo, Rheinberger,
Reger u.a.

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Sonnabend | 27. Februar 18 Uhr

STABAT MATER

von Giovanni Battista Pergolesi

mit dem HEKTOR ENSEMBLE
Gesang (Sopran und Alt), Flöte,
Violine, Cello, Fagott und Cembalo

Eintritt 10 EUR, erm. 6 EUR.

KAMMERMUSIKSAAL DER PHILHARMONIE

Sonntag | 21. Februar 20 Uhr

DIE PILGRIME AUF GOLGATHA

von Johann Christoph Friedrich Bach

Pia Bohnert – Sopran; Franziska Markowitsch - Alt
Simon Robinson - Bass
Christoph Rüdts - Orgel

Collegium Vocale Berlin - Concerto Brandenburg
Leitung: Stefan Rau

Eintritt: 25,-/20,-/15,-

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Sensorische Körpertherapie, dienstags, Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60	Gemeindezentrum 14.00 - 15.30 Uhr
--	--------------------------------------

GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

Estomihi 7. Februar	10.30 Uhr Pfn. Kruse
Taizé-Andacht Freitag, 12. Februar	18.30 Uhr Team
Invokavit 14. Februar anschließend Gemeindeversammlung mit Kirchencafé	10.30 Uhr Pf. Juschka
Reminiscere 21. Februar Familienkirche mit Bläserchor	10.30 Uhr Pf. Juschka
Abendgottesdienst 21. Februar	18.00 Uhr Pfn. Kruse
Okuli 28. Februar	10.30 Uhr Pfn. Kruse
Weltgebetstag 4. März in der Kirche Nikolassee, Kirchweg 21	
Lätare 6. März Familienkirche mit Kinderchor	10.30 Uhr Pf. Juschka
Abendgottesdienst 6. März	18.00 Uhr Pf. Juschka

GOTTESDIENSTE

IM HUBERTUS-KRANKENHAUS
jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kapelle

07. Februar - Pfn. Bolle, AoA
14. Februar - Pf. Weiß
21. Februar - Pf. Schukat
28. Februar - Pf. Ulbricht

WIR DENKEN AN:

Bestattungen:

Helga S., geb. M.	77 Jahre
Horst B.	87 Jahre
Dorothea S., geb. S.	77 Jahre
Rudolf N.	75 Jahre
Ingeburg H., geb. Z.	86 Jahre
Evelyn S., geb. S.	83 Jahre
Margarete B.	87 Jahre
Gertrud S., geb. S.	102 Jahre
Kurt K.	77 Jahre

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag, Mittwoch, 09.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr
Freitag 11.30 - 15.00 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Elke Krause-Riecke und Marina Utz

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrer

Michael Juschka, Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags), Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei
E-mail: michaeljuschka@gmx.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89,
E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin

Luise Kuhnt, Tel. 0174 3864381
E-mail: luise.kuhnt@teltow-zehlendorf.de

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Carola Schneider, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden

Gemeindekonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
IBAN: DE79 2106 0237 0065 0439 90, BIC:GENODEF1EDG
Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Ferdinand Mittag, Vors.erreichbar über das Gemeindebüro
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion

Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 29. Februar, Redaktionsschluss: 7. Februar